

# **Krach oder Grammatik ?**

**Streitschrift für einen revidierten Sprachunterricht – Kritik  
und Vorschläge**

*Harald Schweizer*

»Und was die Beherrschung der Sprache angeht –  
na, *Sie* erleben es nicht,  
dass ein Eichelhäher steckenbleibt  
und nach einem Wort sucht.  
Das hat noch kein Mensch erlebt. . . .  
aber lassen Sie nur mal eine Katze nachts  
mit einer anderen Katze raufen,  
und Sie bekommen eine Grammatik zu hören,  
daß Sie die Maulsperre kriegen.  
Unkundige denken, der *Krach*,  
den raufende Katzen machen,  
wirkt so unangenehm,  
aber der ist es nicht;  
es ist die scheußliche Grammatik,  
die sie sprechen.  
Häher habe ich aber nur ganz selten  
schlechte Grammatik sprechen hören;  
und wenn sie es tun,  
schämen sie sich wie ein Mensch.«

MARK TWAIN, Bummel durch Europa. Zürich 1990. S. 17.

## Vorwort

Was ich bei den eigenen Kindern mitbekomme – Sprachunterricht in Deutsch und in Fremdsprachen –, reizt, reizt zu Vergleichen (mit der eigenen Schulzeit, mit dem, was in der Sprachwissenschaft diskutiert wird) – davon wird im Einführungskapitel die Rede sein, reizt aber auch im Sinn von *ärgert*. Die Emotion richtet sich nicht gegen Lehrpersonen, sondern gegen Lehrstoffe, wie sie sich in Lehrbüchern wiederfinden – als Ausdruck von Lehrplänen. Aber das ist doch nur die halbe Wahrheit. Der Ärger bezieht sich auch auf institutionelle Verfestigungen, die letztlich eben doch wieder von Personen aufrecht erhalten werden. Wegen dieser Mechanismen kam es, dass schulische Grammatiklehrstoffe in hohem Maß unberührt von wissenschaftlichen Weiterentwicklungen über Jahrzehnte beibehalten wurden. Als hätten beide Ebenen nichts miteinander zu tun. Das meiste der Lehrinhalte ist folglich aus meiner eigenen, lange zurückliegenden Schulzeit bekannt – und war damals schon nicht verstanden worden. Irgendwie zwar schon, aber mit Unbehagen. Da die Grammatiktermini weitgehend gleich blieben, vielfach auch die Definitionen und Beispiele, und ich immer noch das gleiche Unbehagen verspüre, blieb entweder meine Verstocktheit von damals die gleiche. Oder es sind nun – auf dem Hintergrund eines längeren Forscherlebens – *Gründe* nennbar, die aufzeigen, wie unbehaglich sich die übliche Schulgrammatik auswirkt. – Das würde ich gerne überprüfen.

Auch wenn es naiv wäre auf *schnelle* Veränderungen zu hoffen, so sollte wenigstens eine breite Debatte an der Basis, bei den Betroffenen – Lehrern und Eltern – möglich sein. Sie sollte klären, ob tatsächlich – plakativ gesprochen – übliche Grammatikinhalte verdummenden Charakter haben, paralyisierend auf die sich entwickelnde Rationalität der Kinder wirken. Es sollte diskutiert werden, ob eine Reihe von Definitionen nichts erklärt, ob andere so falsch ansetzen, dass man nicht kreativ daran weiterdenken kann. Und es ist zu diskutieren, ob – falls diese Aspekte zutreffen – nicht darin die fundamentale Unlust bei

Schülern und Lehrern an der »Grammatik« begründet liegen könnte. Alle didaktische Bemühung wäre folglich unterlaufen, gar zum Scheitern verurteilt, solange nicht die zu vermittelnden Inhalte und Denkweisen revidiert würden.

Merkwürdigerweise findet sich dazu in der Fachliteratur wenig bis nichts. Das wirkt so, wie das Schleichen der Katze – schon wieder 'Katze' – um den heißen Brei. Im didaktischen Umfeld ist viel Positives in den letzten Jahrzehnten aufgearbeitet worden. Aber über den Kern, die Grammatikinhalte, gibt es nur wenige Problematisierungen. Allenfalls werden Grammatikmodelle diskutiert. Soll man dem einen oder dem anderen folgen? Darf / soll man mischen – was verschiedentlich bejaht wird, vermutlich aus Ratlosigkeit heraus. Das alles wird nachfolgend nur am Rande eine Rolle spielen. Denn eine Pauschalabsolution für *ein* Modell wäre viel zu grobschlächtig. Man würde sich damit die Arbeit im begrifflichen Detail ersparen. Aber gerade darauf kommt es an. Alle Grammatikmodelle brauchen ein »Subjekt«. Was aber ist ein »Subjekt«? Das gilt es zu klären und didaktisch verstehbar zu vermitteln!

Um solche Aspekte wird es gehen. Grammatiktheorie beschäftigt mich beruflich schon lange. Wissenschaftlich im Bereich »Semitistik« groß geworden, nehme ich seit Jahrzehnten zur Kenntnis, was in den verschiedenen Philologien, in Semiotik und Sprachtheorie Neues entwickelt wird. »Methodik computerunterstützter Textinterpretation« nennt sich mein Arbeitsbereich. Von diesem Überblick her und gestützt auf z. T. umfangreiche eigene praktische Textanalysen meine ich, einen Schritt in die pädagogische Praxis hinein tun zu sollen. Nicht als Pädagoge oder Didaktiker, aber als einer, der die innere Schlüssigkeit üblicher grammatischer Lehrinhalte untersuchen kann. Insofern werde ich bei meinen Leisten bleiben und keine Allzuständigkeit beanspruchen.

Das Ergebnis der Untersuchung – dies vorweg genommen – sehe ich als desaströs an. Aber dabei soll es nicht sein Bewenden haben: Eine

## Vorwort

begründete Idee, wie Sprachunterricht in der Schule überzeugender und attraktiver fundiert werden kann, soll ebenfalls mitgeteilt werden.

Da – wie gleich erwähnt werden wird – sogar Studierende philologischer Fächer auffallende Schwierigkeiten im Feld »Grammatik« haben, sei es ihnen nicht verwehrt, das Buch sozusagen als »Liftkurs« zu verwenden – und sei es heimlich . . . Sie bekommen dann zugleich eine kritische Variante mit, die sie zu Debatten in ihren Seminaren reizen möge.

Tübingen, Sommer 2007

*Harald Schweizer*



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
<b>1. Grammatik in der Schule</b>	<b>11</b>
<b>2. Kritik der Schülergrammatik</b>	<b>27</b>
2.1 Wortarten	30
2.2 Die Verbarten	68
2.3 Satzarten	71
2.4 Die Satzglieder	81
2.5 Das Tempus (und Ortsangaben)	117
2.6 Was sind 'Modalitäten'?	136
2.7 Text	145
<b>3. Impressionen aus der pädagogischen Provinz</b>	<b>159</b>
<b>4. Die Alternative</b>	<b>167</b>
4.1 Ausdrucksseite	168
4.2 Bedeutungsbausteine	172
4.21 selbstständige – unselbstständige	172
4.22 Benennungen	175
4.23 Abstrahierte Merkmale von Dingen	176
4.24 Numerus und Determination	179
4.3 Bedeutungsgruppen	180
4.4 Satzinterpretation: Thema   Subjekt	183
4.5 Satzinterpretation: Prädikat   Aussage	184
4.6 Weitere Satzglieder – von der <i>Bedeutung</i> gefordert	189
4.7 Raum und Zeit	191
4.8 Modalitäten	192
4.9 Sprechhandlung	194
4.10 'Harter Kern' oder weitere Ausschmückungen	196

## Inhaltsverzeichnis

4.11	Mehrere Bedeutungsebenen	197
4.12	Dialoge	200
4.13	Abstrakta	204
4.14	Autor und Leser	208
4.15	Sinn von Grammatikunterricht	211
4.16	Einzelsprachliche Realisierungen	215
<b>5.</b>	<b>Fazit</b>	<b>217</b>
	<b>Literatur</b>	<b>223</b>